Aus der Universitätsfrauenklinik in Berlin
Direktor: Geh. Rat Prof. Dr. Ernst Bumm

Ueber Gallertovarialkystome

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Berlin.

Von

Wilhelm Goldbeck
aus Wilhelmshorst

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Tag der Promotion: 21. Juni 1921

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

515

Gedruckt mit Genehmigung

der

Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

D e k a n : Prof. Dr. **Rubner**

R e f e r e n t : Prof. Dr. **Bumm**

1. Frau Auguste Sp. 56 Jahre. Aufnahme in die Klinik am 8. 9. Operation am 22. 9.: Entfernung beider Eierstöcke mit einem großen Gallertkystom. Am 19. 10. Tod an chronischer Peritonitis. — 2. Frau Therese H. 64 Jahre. Aufnahme in die Klinik am 12. 3. Operation am 14. 3: Supravaginale amputatio uteri mit Adnexen und einem großen Gallertkystom. Heilungsverlauf ungestört. — Die Fälle bieten klinisch und anatomisch nichts wesentlich Neues.

Gallertkystome kommen ein- und doppelseitig vor. Sie wachsen sehr rasch. Nach Einigen entstehen sie aus dem Keimepithel der Ovarien, bezw. aus der Membrana granulosa des Graafschen Follikels; nach Anderen aus kongenital angelegten Epithelschläuchen, die für gewöhnlich durch Atresie zu Grunde gehen, aber auch proliferieren können. Diese Neoplasmen haben eine außerordentlich dünne, leicht zerreißliche Wand mit äußerer einfacher Epithelschicht, bindegewebigem zell- und gefäßarmen Stroma und innerem sezernierenden Epithelbelag. In dem gallertigen Inhalt wurde Mucin oder Promucin in kolloidaler Bindung und wechselnder Menge nachgewiesen. — Wenn die Tumoren spontan oder durch Trauma rupturieren und der Inhalt in die Peritonealhöhle tritt, was sehr häufig geschieht, so sind zweierlei Folgezustände möglich. Entweder die Gallerte wird, nachdem das Peritonealepithel streckenweise zu Grunde ging, vom subepithelialen Bindegewebe aus nach Art eines Thrombus organisiert (Peritonitis). Oder es finden Ansiedlungen von Geschwulstepithelien auf dem parietalen oder visceralen Peritoneum statt, die zu sekundären Tumoren auswachsen können (Implantationsmetastasen). Diese sind im allgemeinen in anatomischer Hinsicht gutartig, können aber auch carcinomatöse Eigenschaften annehmen.

Lebenslauf.

Ich, Wilhelm Goldbeck, bin geboren am 16. November 1891 zu Wilhelmshorst im Kreise Deutschkrone (Westpreußen) als Sohn des weiland Gutsbesitzers Ernst Goldbeck und seiner Gattin Martha geb. Berndt.

Nach dreijähriger Vorschulbildung besuchte ich das Gymnasium zu Deutschkrone, wo ich Ostern 1913 die Reifeprüfung bestand. Danach studierte ich in München, Greifswald und Berlin Heilkunde. Die ärztl. Vorprüfung bestand ich im Februar 1916 in Greifswald mit der Note gut, die ärztliche Prüfung im Sommer 1920 in Berlin ebenfalls mit gut. Im September 1920 wurde ich approbiert. — Heeressanitätsdienst vom November 1914 bis April 1919.